Wissenschaftler über das bevorstehende große Sonnenminimum und kälter werdendes Klima

31. Juli 2023von Dr. Peter F. Mayer4,7 Minuten Lesezeit

Es gibt immer mehr Hinweise darauf, dass die nächste Epoche eine starke Abkühlung der Erde aufgrund einer relativen Abflachung der Sonnenleistung mit sich bringen wird. Sie beruhen auf astrophysikalischen Beobachtungen, Messungen und der Extrapolation von historischen Veränderungen der Sonnenaktivität im Zusammenhang mit der Klimaveränderung auf die nächsten Jahrzehnte.

Über den genauen Zeitrahmen und die Tiefe dieses nächsten Sonnenminimums gibt es eine Reihe von veröffentlichten Arbeiten und Theorien. Sie beschäftigen sich mit den beteiligten Parametern wie z. B. galaktische kosmische Strahlung, geomagnetische Aktivität, Sonnenwindfluss usw. Sie sind nach wie vor kaum bekannt. Stattdessen werden fragwürdige Modelle von Klimaexperten der Regierungen und des digital-finanziellen Komplexes in den Medien auf und ab dekliniert. Es gibt aber viele kluge Köpfe, die sich mit diesem Thema befassen, und im Folgenden sind einige Auszüge aus veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten von angesehenen Forschern auf diesem Gebiet.

Und als Bonus am Schluss ein Video vom Vortrag des Physik Nobelpreisträgers Dr. John Clauser bei der Quantenphysik-Tagung in Korea: 2022 Physik-Nobelpreisträger John Clauser zerlegt Klima-Idiotie, keine “Klimakrise” und IPCC “*eine der schlimmsten Quellen für gefährliche Fehlinformationen.*”

MÖRNER, 2015:

“Bis etwa 2030-2040 wird die Sonne ein neues großes Sonnenminimum erleben. Dies geht aus einer Vielzahl von Studien mit ganz unterschiedlichen Charakteristika hervor: der Phasenlage der Sonnenfleckenzyklen, den zyklischen Beobachtungen des Verhaltens des Nordatlantiks während des letzten Jahrtausends, dem zyklischen Muster kosmogener Radionuklide in natürlichen terrestrischen Archiven, den Bewegungen der Sonne in Bezug auf den Massenschwerpunkt, der planetaren Spin-Orbit-Kopplung, der planetaren Konjunktionsgeschichte und der allgemeinen planetarisch-terrestrischen Wechselwirkung. Während der vorangegangenen großen Sonnenminima – dem Sporer-Minimum (ca. 1440-1460), dem Maunder-Minimum (ca. 1687-1703) und dem Dalton-Minimum (ca. 1809-1821) – verschlechterten sich die klimatischen Bedingungen bis hin zur Kleinen Eiszeit.”

MÖRNER, 2018:
"Das Konzept einer anthropogenen globalen Erwärmung (AGW), die durch den Anstieg des atmosphärischen CO2 angetrieben wird, wird mit dem Konzept einer natürlichen globalen Erwärmung (NGW), die durch die Sonnenvariabilität angetrieben wird, verglichen. Die Anwendung des AGW-Konzepts stützt sich ausschließlich auf Modelle, während das NGW-Konzept auf zahlreichen Beobachtungen und evidenzbasierten Fakten beruht. … Mehrere Wissenschaftler (z.B. [Landscheidt, 2003] [Charvátová, 2009] [Mörner, 2010] [Mörner, 2015] [Abdussamatov, 2016]) haben gezeigt, dass wir uns in der Tat einem Neuen Großen Solaren Minimum in den Jahren 2030-2050 nähern. In Analogie zu den dokumentierten Klimabedingungen während des Spörer-, Maunder- und Dalton-Minimums können wir die Rückkehr einer Neuen Kleinen Eiszeit erwarten."
MCCRANN ET AL. (2018):
"Der Einfluss der Sonnenaktivität auf das Klima der Erde ist seit den 1800er Jahren bekannt. Es gibt jedoch immer noch viele Unbekannte in Bezug auf die Mechanismen, die das Klima der Erde mit den Schwankungen der Sonneneinstrahlung verbinden. Die Klimamodellierung unter Einbeziehung der Sonnenwissenschaften ist ein neuartiger Ansatz, der den erheblichen Einfluss natürlicher Faktoren auf das Klima, insbesondere auf regionaler Ebene, berücksichtigt. In diesem Beitrag wird die spürbare Auswirkung der Planetenschwingungen auf die Sonnenaktivität erörtert, die eine sehr gute Korrelation mit den beobachteten Mustern bei den globalen Oberflächentemperaturen, den Niederschlagsaufzeichnungen und dem Meeresspiegel ergibt. In Übereinstimmung mit vielen Studien, die einen 60-jährigen Zyklus in der Variation der Erdtemperatur festgestellt haben, wird erwartet, dass die Oberflächentemperaturen um 2030-2040 einen Tiefpunkt des Zyklus erreichen. … Viele Studien haben berichtet, dass in Europa in Zeiten geringer Sonnenaktivität niedrigere Temperaturen als im Durchschnitt gemessen wurden [3]-[7]. Solche Perioden geringer Sonnenaktivität sind das Maunder-Minimum (1645-1715), das Dalton-Minimum (1800-1820), das 1900-Minimum (1880-1900) und ein leichter Rückgang zwischen 1940 und 1970. … Die aktuellen Vorhersagen zur Sonnenaktivität zeigen, dass wir uns in einem Zyklus mit geringer Sonnenfleckenaktivität befinden, der dem des Minimums von 1900 ähnelt, und für die nachfolgenden Zyklen wird eine noch geringere Sonnenaktivität vorhergesagt, so dass ein Rückgang der globalen Temperaturen zu erwarten ist."
FLEMING, 2018:
„Die Ursache für die mittelalterliche Warmzeit und die Klimaveränderungen der Kleinen Eiszeit war die Verbindung zwischen dem solaren Magnetfeld und der kosmischen Strahlung. Wenn das solare Magnetfeld stark ist, wirkt es als Barriere für kosmische Strahlung, die in die Erdatmosphäre eindringt, die Wolken nehmen ab und die Erde erwärmt sich. Umgekehrt gibt es bei einem schwachen Sonnenmagnetfeld keine Barriere für die kosmische Strahlung – sie vergrößert große Gebiete mit tiefliegenden Wolken, erhöht die Albedo der Erde und der Planet kühlt sich ab. Die Faktoren, die sich auf diese Klimaveränderungen auswirken, wurden im Abschnitt "Faktoren des solaren Magnetfelds/der kosmischen Strahlung, die den Klimawandel beeinflussen" behandelt. … Die derzeitige moderne Erwärmung wird sich fortsetzen, bis die Stärke des solaren Magnetfeldes abnimmt. Wenn man den 350-Jahres-Zyklus des McCracken-Ergebnisses zum Zentrum des Maunder-Minimums hinzufügt, das im Jahr 1680 lag, erhält man ein großes Minimum im Jahr 2030."

Vortrag von Dr. John Clauser

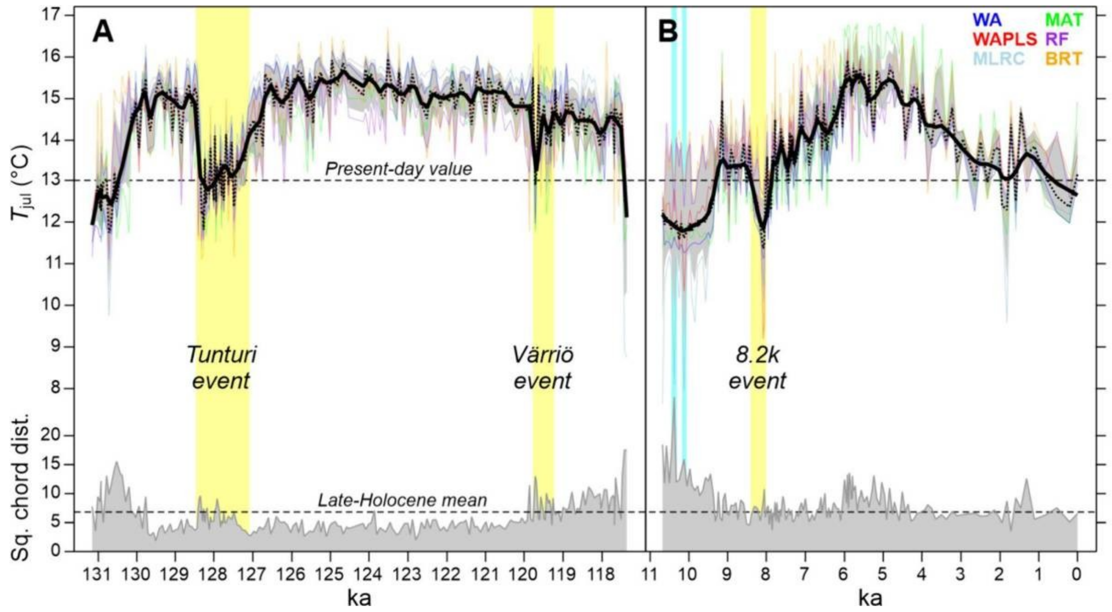
Der Physik-Nobelpreisträger (2022) hat kürzlich in Südkorea die Pseudowissenschaft und den “Techno-Betrug” des Klimas kritisiert. Transkripte zum Vortrag finden sich in diesem TKP-Artikel.

Finnland-Temperaturen in letzten 8000 Jahren: bis zu 2,5 Grad wärmer als heute

29. Mai 2024von Dr. Peter F. Mayer4,4 Minuten Lesezeit

Wir leben in der Holozän genannten Interglazialzeit, die vor 11.000 Jahren begann. Eine neue Studie hat für Nordfinnland erheblich höhere Temperaturen für fast den gesamten Zeitraum ergeben. Am wärmsten war es dort vor 6000 bis 400 Jahren, just als Ötzi die Alpen überquerte, die damals fast eisfrei waren. Die mittleren Juli-Temperaturen schwankten, wie oben zu sehen, etwa zwischen 11,5 und 15,5 Grad. Menschengemachtes CO2 und Rinderzucht waren daran jedenfalls nicht beteiligt

Aus Proben, die aus dem Kuutsjärvi-See im Nordosten Finnlands geborgen wurden, ist es finnischen und schwedischen Forschern gelungen eine klar definierte Abfolge von Vegetations- und Klimadynamik während des frühen bis jüngeren Holozäns zu entschlüsseln. Die Daten wurden durch die Analyse einer Reihe von paläoökologischen Proxies gewonnen wie Pollen, uralte DNA aus Pflanzensedimenten, Pflanzenmakrofossilien, Spaltöffnungen von Nadelbäumen und Palynomorphe (organischen Partikeln zwischen 5 und 500 Mikrometern Größe), die keine Pollen enthalten sowie aquatische Pflanzen (Wassersterne und Laichkräuter) und Pflanzen, die an Bachufern, in feuchten Senken und unter kalkhaltigen Bedingungen gedeihen.
Die Studie von J. Sakari Salonen et al mit dem Titel „*Uncovering Holocene climate fluctuations and ancient conifer populations: Insights from a high-resolution multi-proxy record from Northern Finland*“ (Aufdeckung holozäner Klimaschwankungen und alter Nadelbaumpopulationen: Erkenntnisse aus einem hochauflösenden Multi-Proxy-Datensatz aus Nordfinnland) erschien am 8. Mai 2024 online in Science Direct und im Juni in *Global and Planetary Change*.
Die Daten der Studie bestätigen viele anderer Studien über Temperaturverläufe im Holozän, vor allem auch die aus den letzten 5000 Jahren aus dem Mittelmeerraum, die ebenfalls starke Temperaturänderungen zeigen. Vor allem wird immer wieder nachgewiesen, dass es in der nahen Vergangenheit meist erheblich wärmer war als derzeit. Die Theorien von UNO, IPCC, EU, WEF und anderen globalistischen Organisationen von der anthropogenen Erwärmung (AGE) sind damit

längst widerlegt. Die natürlichen Einflussfaktoren übersteigen das von menschengemachten CO_2 und den Flatulenzen von Kühen um Größenordnungen.
Hier nochmal die Grafik, die die Temperaturverläufe zeigt. Bei dem linken Teil A handelt es sich um die vorige Interglazialzeit, die vor etwa 131.000 Jahren begann und vor etwa 117.000 Jahren endete, also 14.000 Jahre dauerte. Wir sehen, dass die dicke schwarze Temperaturkurve auch deutlich über dem heutigen Temperaturniveau liegt, das mit der gestrichelten Linie angezeigt wird, die mit „Present-day value" überschrieben ist. Die Daten stammen von der Studie Salonen et al. (2018) von dem etwa 15 Kilometer vom Kuutsjärvi-See entfernten Sokli. Massive Kälteeinbrüche gab es damals zwei und im Holozän (Teil B) einen vor etwa 8.200 Jahren, jeweils gelb markiert. Die grauen Schraffierungen zeigen die 95% Konfidenzintervalle. Die Bezeichnung ka (kilo annum) steht für Tausend Jahre, jeweils von 2000 CE (Common Era) zurückgerechnet. Tjul bedeutet mittlere Temperatur im Juli.


Die Forscher schreiben zur Erläuterung:
„Der frühe Teil der holozänen Rekonstruktion (10,6-9,3 ka) ist durch eine große Streuung des Kalibrierungsmodell-Ensembles gekennzeichnet, die von ca. 2 °C unter den heutigen Werten bis zu 0-1 °C über den heutigen reicht. … Ab 9,3 ka … warme Periode wird durch eine starke Abkühlung unterbrochen,… wobei der Ensemble-Median einen allmählichen Tjul-Abfall von ca. 2 °C zeigt, der bei 8,1 ka seinen Höhepunkt erreicht und von einer schnelleren Erholung über ca. 100 Jahre gefolgt wird. Auf das Ereignis von 8,4-8,0 ka folgt ein stetiger Temperaturanstieg, der in einem holozänen thermischen Maximum (HTM) bei ca. 6-4 ka mündet. **Während des HTM bleibt die rekonstruierte Temperatur etwa 2-2,5 °C über der heutigen** und erreicht damit das gleiche Niveau wie während der warmen Phasen de der vorigen Interglazialzeit (Abb. 7A). In den obersten Proben stimmt die Rekonstruktion gut mit der beobachteten modernen Temperatur überein, was darauf hindeutet, dass die Rekonstruktion keine anhaltende Verzerrung aufweist."
Sehr gut dokumentiert ist die antike Warmzeit, die zur Blüte des Römischen Reiches führte. Dazu gibt es Studien aus der Adria und aus dem Meer der sizilianischen Straße in der eine Periode von 5000 Jahren erfasst wurde, wo es Temperaturen um 2 Grad höher als heute gab.
Auch die Alpen hatten in den vergangenen 10.000 Jahren längere fast eisfreie Zeiten, wie sogar im Spiegel Nr 21 im Jahr 2005 zu lesen war: „Mindestens zehnmal, so besagt die neue Hypothese, schrumpften die Gletscher seit dem Ende der letzten Eiszeit vor 10 000 Jahren teilweise fast bis zu

ihrem völligen Verschwinden.“ Die Hypothese, von Joerin et al 2006 veröffentlicht, ist mittlerweile mehrfach bestätigt.
Dagegen sind die Behauptungen von der durch Menschen mittels etwas CO2 und furzenden Kühen verursachten Erderwärmung längst falsifiziert und widerlegt. Das Pariser Abkommen mit dem 1,5 Grad Ziel ist illusorisch und sinnlos.
Die wissenschaftlich längst widerlegten Klima-Behauptungen werden aber genutzt um Impfungen durchzusetzen, die Bauern zu bedrängen und Rinder in Nordirland zu schlachten, wie gestern berichtet.

135.267.894 der Reihe „Worüber die Leit- und Qualitätsmedien nicht berichten“